

Modul Ökonomie

Das Institut für Medien und Journalismus der Fakultät für Kommunikationswissenschaften der Università della Svizzera italiana (USI) bietet ein zusätzliches 10-Credit-Modul zum Thema «Ökonomie der Filmindustrie» an. Das Modul umfasst Seminare, Begegnungen mit Fachleuten aus der Branche und individuelle Forschungsaktivitäten, die von den Dozierenden betreut und bewertet werden. Die Kurse werden in englischer Sprache gehalten, mit der Möglichkeit gelegentlich auch auf Französisch und Deutsch zu präsentieren. Das Modul gliedert sich in zwei Teile (Kurs 1 und Kurs 2), die von Gloria Dagnino unter der wissenschaftlichen Leitung von Matthew Hibberd koordiniert werden.

Obligatorische Module 2020 :

Kurs 1 : « Analysis of film production and distribution processes» (5 ECTS), während der Semesterferien in Lugano, 13.-17. Januar 2020

Kurs 2 : «The Swiss film industry and its professions» (5 ECTS), während der Semesterferien in Zürich, 22.-26. Juni 2020.

Kurs 1: « Analysis of film production and distribution processes» (Lugano, 5 Tage, 5 ECTS)

Der erste Teil des Moduls findet an der Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano im Januar statt. Dieses erste Segment bietet den Studierenden eine allgemeine Einführung in die Grundlagen der audiovisuellen Medienökonomie sowie in die Schlüsselkonzepte und Funktionsmechanismen der filmischen Wertschöpfungskette: Produktion, Distribution und Konsum. In diesem Zusammenhang wird besonderes Augenmerk auf die laufenden Veränderungen der Geschäftsmodelle der Filmindustrie zwischen traditionellen und digitalen Einflussfaktoren gelegt. Geografisch wird sich der Einführungsteil hauptsächlich auf Hollywood und das US-Modell konzentrieren. Das Segment befasst sich dann mit den Richtlinien und rechtlichen Rahmenbedingungen für audiovisuelle Medien, insbesondere im europäischen Kontext. Verschiedene Formen der Filmfinanzierung werden analysiert: von der öffentlichen Finanzierung (supranationale, nationale und subnationale Filmpolitik) über die private Finanzierung (*Product-Placement* und *Branded Partnership*) bis hin zu alternativen Finanzierungsstrategien (durch Crowdfunding-Plattformen und Social Media). Das Segment wird durch einen Fokus auf die nichtamerikanische und außereuropäische Filmindustrie ergänzt.

Voraussetzungen für die Validierung des Kurses: Auf der Grundlage des Kursinhaltes und nach Rücksprache mit dem Dozierenden schreiben die Studierenden eine circa 12-seitige Arbeit über eines der behandelten Themen. Falls die Arbeit nicht ausreichend sein sollte, muss sie nach einer Diskussion mit dem Dozierenden wiederholt werden.

Kurs 2: « The Swiss film industry and its professions» (Zurich, 5 Tage, 5 ECTS)

Der zweite Teil des Kurses findet in Zürich statt und konzentriert sich speziell auf die Schweiz. In diesem Segment wird zunächst die Schweizer Filmindustrie vorgestellt: ihre Unterscheidungsmerkmale, ihr fragmentierter Markt und die auf Bundes-, Kantons- und Regionalebene verabschiedeten Filmrichtlinien. Während der ganzen Woche werden mehrere Gäste aus Schweizer Filmgesellschaften und öffentlichen Institutionen als Gastdozierende eingeladen, um einen Überblick über ihre Arbeit zu geben und ihre Erfahrungen mit den Studierenden auszutauschen. Das Modul verfolgt zwei Ziele: Einerseits vermittelt es vertiefte Kenntnisse der Schweizer Filmindustrie, andererseits fördert es einen gemischten Ansatz, der Theorie und Praxis, private und gewinnorientierte Wirtschaft und öffentliche

und kulturorientierte Politik verbindet. In den vergangenen Ausgaben waren unter den Gästen Fachleute des Bundesamtes für Kultur – Sektion Cinéma, Swiss Films, Cineforum, Cinésuisse, ProCinema, Locarno Film Festival, SSR SRG idée Suisse, Zürich Film Office, Xenix Distribution, Pathé, Warner Bros. Schweiz und 20th Century Fox Schweiz.

Voraussetzungen für die Validierung des Kurses: Auf der Grundlage der Vorträge und Diskussionen schreiben die Studierenden eine circa 12-seitige Arbeit, in der entweder der Lebenszyklus eines Films, oder eine Schweizer Filminstitution analysiert werden. Falls die Arbeit ungenügend sein sollte, muss sie nach einer Diskussion mit dem Dozierenden erneut geschrieben werden.